

angeblich. Diese Eigenschaft, die Lyra und Pan besaßen, war ihre ureigene und sie hatten sie vor acht Jahren im Reich der Toten um einen hohen Preis erworben. Als sie nach diesem höchst seltsamen Abenteuer nach Oxford zurückgekehrt waren, hatten sie mit niemandem darüber gesprochen und mit größter Sorgfalt darauf geachtet, es geheim zu halten. Aber manchmal, und in letzter Zeit häufiger, verspürten sie einfach das Bedürfnis, ohne den anderen zu sein.

Pan achtete darauf, im Schatten zu bleiben. Während er durch die Büsche und das lange Gras schlich, das die weitläufige, gepflegte Parklandschaft der University Parks säumte, nahm er die Nacht mit allen Sinnen in sich auf. Er bewegte sich lautlos und hielt den Kopf gesenkt. Vor ein paar Stunden hatte es

geregnet und die Erde unter seinen Füßen war weich und feucht. Als er zu einer schlammigen Stelle gelangte, kauerte er sich nieder und drückte die Kehle und die Brust in den Morast, um den verdächtigen hellen cremefarbenen Fellfleck zu kaschieren.

Nachdem er den Park verlassen hatte, huschte er in einem Moment, in dem keine Fußgänger auf dem Bürgersteig waren und nur ein Auto in der Ferne zu sehen war, über die Banbury Road. Dann schlüpfte er in den Garten eines der großen Häuser auf der anderen raßenseite und setzte seinen Weg durch Hecken, über Mauern, unter Zäunen hindurch und über Rasenflächen fort. Sein Ziel waren Jericho und der Kanal, nur wenige Straßen entfernt.

Als er bei dem morastigen Treidelpfad angelangt war, fühlte er sich sicherer. Hier gab es Büsche und hohes Gras, in denen er sich verstecken, und Bäume, auf die er blitzschnell klettern konnte. Diese teilweise noch urwüchsige Gegend mochte er am liebsten. Er war in jedem der vielen Gewässer, die Oxford durchzogen, geschwommen – nicht nur im Kanal, sondern auch in der breiten Themse und ihrem Nebenfluss, dem Cherwell. Außerdem kannte er die zahllosen kleinen Bäche, die von den größeren Flüssen abgeleitet wurden, um eine Mühle oder einen Zierteich mit Wasser zu versorgen. Einige davon verliefen unterirdisch, dem Auge verborgen, bis sie unter der College-Mauer, hinter dem Friedhof oder der Brauerei wieder

auftauchten.

An der Stelle, wo einer dieser Bäche parallel zum Kanal verlief, nur durch den Treidelpfad getrennt, überquerte Pan eine kleine Stahlbrücke und folgte dem Bach, bis er zu dem weitläufigen Gelände der Schrebergärten gelangte; nördlich davon lag der Oxpens-Viehmarkt und im Westen das Royal-Mail-Depot neben der Bahnstation.

Über ihm stand der Vollmond am Himmel und zwischen den dahinsausenden Wolkenfetzen funkelten ein paar Sterne. Der helle Mondschein bedeutete Gefahr für ihn, aber Pan liebte das kühle silberne Licht, während er durch die Gärten streifte, durch Rosenkohl- und Blumenkohlstauden oder Blätter von Zwiebeln und Spinat schlüpfte. Dabei war er so lautlos wie ein Schatten.

Schließlich gelangte er zu einem Geräteschuppen, landete mit einem Sprung auf dem harten Dach aus Teerpappe und ließ den Blick über die weite Grasfläche bis zum Briefdepot schweifen.

Dies schien der einzige Platz in der Stadt zu sein, wo sich etwas rührte. Pan und Lyra waren schon des Öfteren gemeinsam hier gewesen und hatten dabei zugesehen, wie die Züge von Norden und von Süden her einfuhren und dampfend neben dem Bahnsteig zum Halt kamen, während Bahnangestellte Säcke mit Briefen und Paketen in große Rollkörbe verluden und zu dem Metallschuppen fuhren, wo die Post nach London und für den Kontinent rechtzeitig für den Morgenzeppelin sortiert wurde. Das Luftschiff war ganz in der Nähe am Bug und